

Die Firmenleitung hat sich am 22. April 1916 erkundigt, ob der Entwurf für das geplante Mosaik gefallen habe und ob mit der Erteilung des Auftrags zu rechnen sei.<sup>13</sup> Doch es sollten weitere vier Jahre ins Land gehen, bis die Tiroler Glasmalerei und Mosaikanstalt erneut Kontakt mit Gabriel Hiener in Vaduz aufnahm: «Nach langer Unterbrechung unseres schriftlichen Verkehrs, erlauben wir uns die Frage, wie es mit dem Mosaik-Projekte für die Façade der Jubiläumskirche in Balzers bestellt ist? Besteht noch eine Aussicht, dass dieses Mosaik gemacht wird?»<sup>14</sup> Gemäss Eintrag im Bestellbuch der Anstalt teilte Gabriel Hiener am 14. September 1920 mit, dass in nächster Zeit nicht an eine Ausführung zu denken sei. Weiter heisst es: «Diese Mosaikangelegenheit liegt mir sehr am Herzen. Werde dieselbe im Auge behalten.»<sup>15</sup> 1921 versuchte Hiener, das Projekt wieder in Gang zu bringen und bat um Kostenangaben für die Heiligenbildnisse.<sup>16</sup> Der Plan für die Mosaikbilder wurde zwar nicht aufgegeben, doch musste Gabriel Hiener die Anstalt 1924 bitten, sich «auf einige Zeit zu gedulden».<sup>17</sup>

Erst als Fürst Johann von Liechtenstein 1926 seinen Besuch in Liechtenstein ankündigte, kam wieder Bewegung in die Sache, wovon ein Dossier im Liechtensteinischen Landesarchiv<sup>18</sup> zeugt. Der Balzner Pfarrer Peter Schmid bemühte sich am 27. Oktober 1926 um eine Audienz beim Fürsten: «Es handelt sich um den endlichen Ausbau der Fürst-Johannes-Jubiläumskirche in Balzers, deren verwahrloster Zustand geradezu die öffentliche Kritik herausfordert. Seit der Einweihung der Kirche im Jahr 1912 ist bis dies Jahr, also in 14 Jahren nichts für einen Rappen in der Kirche getan worden!»<sup>19</sup> Der Besuch des Fürsten wurde zwar abgesagt, stattdessen aber seitens der fürstlichen Regierung eine Reise des Regierungschefs Gustav Schädler nach Wien angekündigt. Dieser «wird nicht unterlassen, Ihre Angelegenheit dem Landesfürsten vorzubringen».<sup>20</sup>

Am 16. Mai 1927 kam in Balzers eine Kommission zusammen, die sich mit der Fertigstellung der Pfarrkirche St. Nikolaus zu befassen hatte. Von den fünfzehn zu erledigenden Aufgaben wurde unter Punkt 2 «das Einsetzen der fehlenden 3 Mosaiken»

behandelt.<sup>21</sup> Am 19. Juli 1927 teilte die Kabinettskanzlei des regierenden Fürsten von Liechtenstein in Sternberg der Regierung in Vaduz mit, dass der Fürst die Pläne bezüglich der Fertigstellung des Portals zu erhalten wünsche: «Seine Durchlaucht sind im Zweifel, ob statt des Wappens nicht ein religiöses Motiv angebracht werden sollte und gewärtigen die Vorlage eines Antrages.»<sup>22</sup> Auch Architekt Egon Rheinberger solle «um gütige Bekanntgabe seiner Wohlmeinung» ersucht werden, ebenso wurde Oberbaurat von Neumann gebeten, der Domänenverwaltung seine Ansicht mitzuteilen.<sup>23</sup> Pfarrer Schmid bekundete am 25. Juli 1927, dass gegen das Anbringen eines religiösen Motivs über dem Eingang der Kirche nichts einzuwenden sei, «doch würde das Volk es sehr ungerne sehen, wenn das Fürstliche Wappen weggelassen würde.»<sup>24</sup>

1928 stand das 70-jährige Regierungsjubiläum des Landesfürsten an. Nicht zuletzt aus diesem Grund wurde die Fertigstellung der Pfarrkirche St. Nikolaus in Balzers vorangetrieben. Am 28. November 1927 erhielten Gemeindevorsteher Basil Vogt, Architekt Egon Rheinberger auf Burg Gutenberg und der Balzner Pfarrer Peter Schmid von der fürstlichen Regierung per Telegramm die Aufforderung zu einem «Augenschein wegen Fertigstellung Kirche Balzers – Treffpunkt bei der Kirche.»<sup>25</sup> Von diesem Zusammentreffen am 29. November 1927 berichtet ein Schreiben vom 2. Dezember 1927 im Domänenarchiv. Man war zu konkreten Beschlüssen gelangt, auf deren Basis die Mosaikarbeiten für die Pfarrkirche St. Nikolaus in Angriff genommen werden konnten: «Die drei Füllungen in der Hauptfront sind in der Mitte mit dem fürstlichen Wappen und rechts und links mit den beiden heiligen Patronen der Kirche zu versehen. Die seitens der Innsbrucker Firma vorgelegten Zeichnungen sind für eine Mosaikarbeit zu filigran und es wird daher ein neuer Entwurf zur Genehmigung vorgelegt, aus welchem sowohl der Wortlaut der Inschrift als auch die neuen Skizzen zu entnehmen sind. Egon Rheinberger empfahl für den Entwurf einen Architekten aus Düsseldorf, doch wurde schliesslich des Kostenpunktes und der raschen Durchführung wegen vereinbart, die neuen Skizzen und die Kosten-

<sup>13</sup> LI LA SF Bauamt, Dossier «Kirchen-Neubau Mels / Correspondenz», Schreiben der TGA an Gabriel Hiener, 22. April 1916.

<sup>14</sup> Ebd., Schreiben der TGA an Gabriel Hiener, 7. September 1920.

<sup>15</sup> TGA, Archiv, Bestellbuch 1928-3, Notiz betreffend Schreiben von Gabriel Hiener an die TGA, 14. September 1920.

<sup>16</sup> Ebd., Notiz betreffend Schreiben von Gabriel Hiener an die TGA, 10. Dezember 1921.

<sup>17</sup> Ebd., Notiz betreffend Schreiben von Gabriel Hiener an die TGA, Juni 1924.

<sup>18</sup> LI LA RE 1927/1335.

<sup>19</sup> Ebd., Schreiben von Pfarrer Peter Schmid an die fürstliche Regierung in Vaduz, 27. Oktober 1926.

<sup>20</sup> Ebd., Schreiben der fürstlichen Regierung an Pfarrer Peter Schmid, 28. Oktober 1926.

<sup>21</sup> Ebd., Protokoll, 16. Mai 1927.

<sup>22</sup> Ebd., Schreiben der Kabinettskanzlei in Sternberg an die fürstliche Regierung in Vaduz, 19. Juli 1927.

<sup>23</sup> Ebd.

<sup>24</sup> Ebd., Schreiben von Pfarrer Peter Schmid, an die fürstliche Regierung, 25. Juli 1927.

<sup>25</sup> Ebd., Schreiben der fürstlichen Regierung, 28. November 1927.